

Zeitschrift: Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF
Herausgeber: IMPULS und Ce Be eF : Club Behinderter und Ihrer FreundInnen (Schweiz)
Band: 19 (1977)
Heft: 7-8: Zivildienst

Artikel: Service civil international
Autor: Kull, Armin
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-154610>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Service civil international

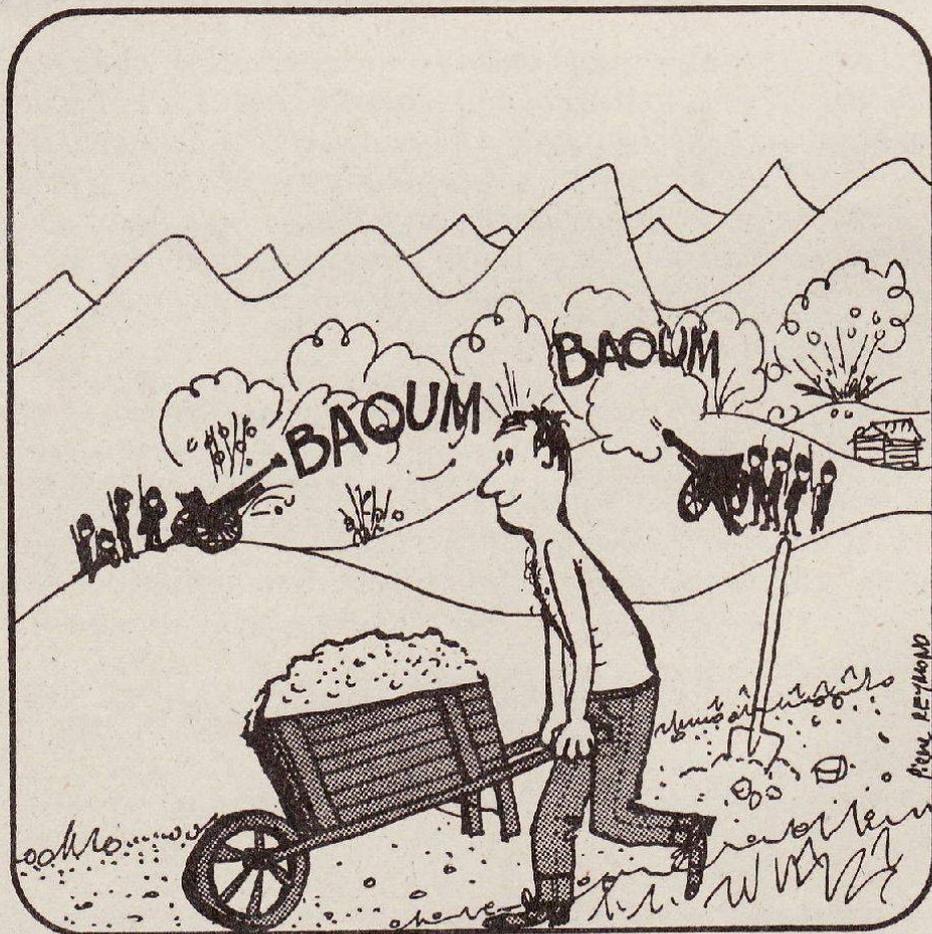
Schweizer Zweig

SCI, case postale 695 ☎ 039 22 22 20
CH - 2301 LA CHAUX-DE-FONDS

WAS IST DER SCI ?

Der Service Civil International (SCI) hat sich zum Ziel gesetzt, einen freiwilligen, übernationalen Zivildienst zum Aufbau von Frieden und sozialer Gerechtigkeit zu fördern. Durch gegenseitige Hilfe zwischen Völkern, Gruppen und Personen sollen eine Einstellung, die von Menschen errichtete Grenzen und Barrieren überwindet, und Verhältnisse geschaffen werden, welche den Krieg verunmöglichen.

Verstand man früher unter Grenzen fast ausschliesslich Grenzen zwischen Nationen (der erste Einsatz des SCI fand unmittelbar nach dem 1. Weltkrieg auf den Schlachtfeldern von Verdun statt mit Freiwilligen aus Deutschland und



Der Militärdienstverweigerer baut,
das Militär zerstört.

Frankreich), so wird heute vermehrt auch versucht, über grenzen zwischen verschiedenen bevölkerungsgruppen **innerhalb** der nationen hinweg zusammenzuarbeiten. Solche barrieren, die intoleranz, ausbeutung, unterdrückung und diskriminierung bedeuten, gibt es überall, auch bei uns in der Schweiz. Gemeinsame arbeit soll nun helfen, sich und die probleme des anderen gegenseitig kennenzulernen.

Einige beispiele solcher barrieren:

- einheimische und gastarbeiter
- bergbewohner und talbewohner
- alte und junge
- katholiken und protestanten (z.b. Nordirland)
- studenten und arbeiter
- behinderte und nichtbehinderte
- etc.

Diese liste könnte noch beliebig verlängert werden. Eines ist jedoch all diesen beispielen gemeinsam: Die einen kennen die anderen kaum, vielleicht haben sie schon theoretisch abhandlungen gelesen, aber was z.b. ein alter mensch wirklich fühlt, ist einem jugendlichen völlig unbekannt (und umgekehrt).

*
* *Christliche armeen, christliche feldprediger etc., das alles sind dinge, die nur* *
* *in der einbildung verirrter leute ihr dasein haben.* *
*
* *Johann Heinrich Pestalozzi, erzieher* *
*

BEHINDERT ? KEIN GRUND, NICHT MITZUARBEITEN

Bei jedem einsatz wird abgeklärt, ob auch behinderte freiwillige mitarbeiten können, ausserdem werden einzelne einsätze organisiert, die speziell günstig sind für behinderte freiwillige und wo dann bis zu einem drittel der freiwilligen behindert ist. So können auch schwerbehinderte zwischen zahlreichen einsätzen im in- und ausland auswählen. Aber auch ausserhalb der dienste gibt es zahlreiche möglichkeiten in diversen arbeits- und ortsgruppen.

Die ARBEITSGRUPPEN befassen sich mit der vorbereitung der dienste, dem kampf für einen offiziellen zivildienst in der Schweiz, der beratung von freiwilligen, die in aussereuropäische gebiete reisen, der suche nach einem langzeitprojekt in der Schweiz, etc. Arbeit für weitere arbeitsgruppen wäre vorhanden, jedoch fehlen noch die nötigen interessenten.

Besonders gesucht sind auch leute für unsere ORTSGRUPPEN. Hier sind die einsatzmöglichkeiten fast unbeschränkt. Wo gearbeitet wird, hängt ganz von den freiwilligen ab.

Was behinderte freiwillige besonders interessieren wird

Unterkunft: Bei der auswahl der unterkünfte wird darauf geachtet, dass nur ein minimum an architektonischen barrieren vorhanden ist.

Betreuung: Die betreuung der schwerer behinderten erfolgt durch die nicht oder leichter behinderten. Es wird darauf geachtet, dass unter den freiwilligen sich leute befinden, die bereits erfahrungen mit behinderten haben. In jedem dienst jedoch gibt es freiwillige, die vorher noch nie in kontakt mit behinderten gekommen sind. Diese sind darauf angewiesen, dass die behinderten ihnen anweisungen geben, wie die betreuung erfolgen soll.

Reiseprobleme: Bisher waren reiseprobleme noch nie ein grund, um auf die teilnahme an einem dienst zu verzichten.

MÖGLICHE EINSATZGEBIETE

So könnten zivildienstleistende in der Schweiz bei behinderten eingesetzt werden (natürlich sind das nur einige wenige vorschläge unter tausenden):

- Aufbau eines transportsystems für behinderte ohne eigenes auto. Ein solches transportsystem würde dem behinderten die gleichen reismöglichkeiten bieten wie dem nichtbehinderten. Für kürzere strecken käme eine art taxidienst in frage, für weitere strecken eine kombination zwischen SBB und taxidienst. Die zivildienstleistenden könnten als chauffeurs eingesetzt werden, aber auch für die planung der einzelnen einsätze und für die administration. Die transportpreise müssten denjenigen der öffentlichen verkehrsmittel entsprechen, die "fahrplandichte", d.h. die wartezeiten ebenfalls.
- Mitarbeit von zivildienstleistenden in wohngemeinschaften von behinderten und nichtbehinderten. Die zivildienstleistenden würden bei der betreuung der behinderten mithelfen und so die nichtbehinderten gruppenmitglieder entlasten.
- Betreuung von behinderten und betagten, die zu hause allein oder bei verwandten leben. So könnte oft eine heimeinweisung vermieden werden oder ein mitbewohner für kürzere oder längere zeit entlastet werden. Auch würde der tägliche besuch durch einen zivildienstleistenden manchem einsamen die zeit verkürzen.
- Aufbau verschiedener dienstleistungen für behinderte und betagte (z.b. mahlzeitendienst, mobile bibliothek, gestalten von kursen und ausflügen, etc.)
- Schaffung von freizeitangeboten für heiminsassen (z.b. ausflüge, besuche von veranstaltungen, kurse, etc.)

An möglichkeiten für einen zivildienst fehlt es also nicht, eher am willen, diese zu verwirklichen. Auch bei einer eventuellen einführung eines zivildienstes braucht es noch grosse anstrengungen aller interessierten kreise, dass auch solche arbeitsgebiete den zivildienstleistenden geöffnet werden.

Armin Kull

* * * * *

HINWEIS

Bei allen lagern und einsätzen, (nicht nur bei den handicamps) die der SCI durchführt, ist speziell angegeben: **Für Behinderte:**

- * für Rollstuhl sehr geeignet.
- ** für Rollstuhl geeignet aber mit Hindernissen.
- *** nur in Ausnahmefällen.
- **** nicht möglich.

Unsere gruppe war zusammengesetzt aus zehn teilnehmern aus Deutschland, Holland, Italien und der Schweiz. Drei von den freiwilligen waren behinderte, zwei von ihnen im rollstuhl. Als arbeit sollten wir in den drei dienstwochen material sammeln für einen stadtführer für behinderte von Luzern. Wir zogen in kleinen gruppen durch die stadt, untersuchten hotels, geschäfte, kinos und öffentliche gebäude auf schwierigkeiten (treppen, zu enge türen etc.). Die rollstuhlfahrer prüften gleich selbst an ort und stelle. Wir waren ziemlich betroffen, dass wir während unserer arbeit kein einziges, für einen behinderten ideales gebäude angetroffen haben. Selbst bei neubauten wurde nicht mehr überlegt!

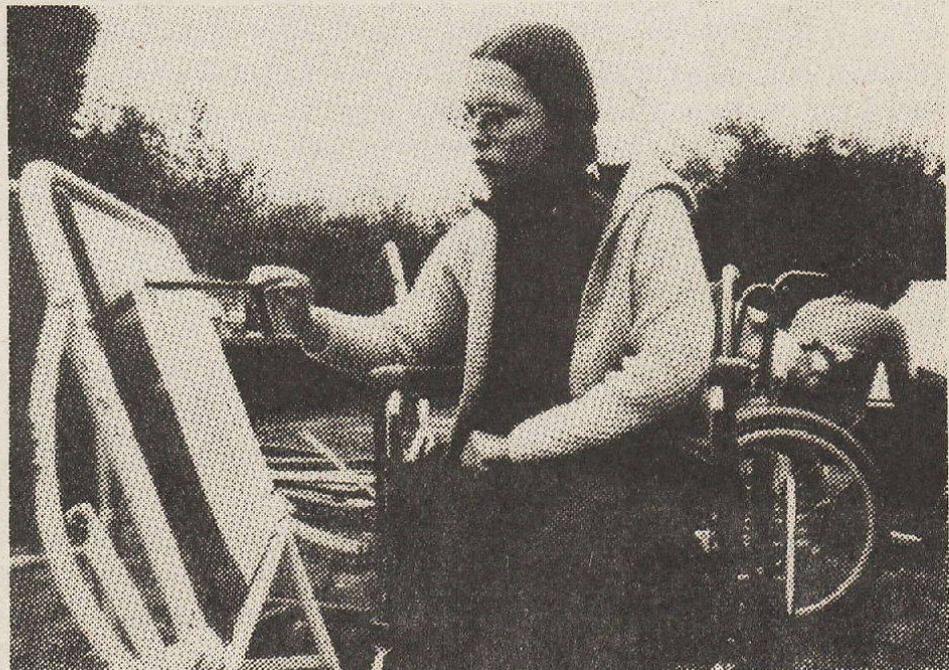
Die leute waren freundlich, aber sehr zurückhaltend. Die unsicherheit den behinderten gegenüber war deutlich zu spüren. Diese unsicherheit war am anfang auch in unserer gruppe zu spüren. Nur wenige der nichtbehinderten teilnehmer hatten vor dem dienst kontakt mit behinderten gehabt. Wir haben diese situation miteinander diskutiert. Ich glaube, dadurch ist es uns ganz gut gelungen, eine gemeinschaft zu entwickeln, in der jedes mitglied integriert war und nach seinen möglichkeiten mithalf.

(aus: SCI-bulletin, okt. 74, von Ruth Rastorfer, Basel, leicht gekürzt)

Handicamp 1971 in Dänemark.

In zusammenarbeit mit "Terre des Hommes" wurde ein spielplatz für kinder, z.t. auch behinderter, erstellt.

(Handicamps erstellen also nicht nur stadtführer!)



Auch dieses jahr wird wieder ein handicamp durchgeführt. Das ziel des lagers wird die erstellung eines stadtplanes von Neuchâtel sein, in dem die architektonischen barrieren der stadt aufgezeigt werden.

Es werden noch freiwillige gesucht.

Das lager findet vom 17.7. bis 6.8.77 statt.

Die adresse (nicht wie irrtümlich im mai-PULS gemeldet):

SCI, Service Civil International

Postfach 888, 2301 La Chaux-de-Fonds

Tel. 039 / 22 22 20